

<b>Zeitschrift:</b>	Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft
<b>Band:</b>	59 (2002)
<b>Heft:</b>	1
<b>Artikel:</b>	Zur Etymologie des griechischen Wortes <i>laos/Volk</i>
<b>Autor:</b>	Bietenhard, Hans
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-45997">https://doi.org/10.5169/seals-45997</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# MUSEUM HELVETICUM

Vol. 59 2002 Fasc. 1

---

## Zur Etymologie des griechischen Wortes **λαός/Volk**

*Von Hans Bietenhard, Steffisburg*

### 1. Ein unerklärtes griechisches Wort

Die Herkunft bzw. die Etymologie von griech. **λαός/Volk** ist ungeklärt: In einem indogermanischen etymologischen Wörterbuch<sup>1</sup> fehlt das Wort überhaupt, d.h. es wird als nicht indoeuropäisch angesehen. In einem griechischen etymologischen Wörterbuch<sup>2</sup> heisst es s.v. «unerklärl. (Fremdw.?)».

Das Wort **λαός** hat einen Hiatus, d.h. es ist anzunehmen, dass ein Di-gamma ausgefallen ist. Diese Annahme wird bestätigt durch ein Kompositum im mykenischen Griechisch (Linear-B), wo *lawagetas* belegt ist. Das Hinterglied des Wortes wird zurückgeführt auf **ἡγέοματ**<sup>3</sup>, dabei aber darauf verwiesen, dass andere Forscher es auf **ἄγω** zurückführen. Das Wort wird wiedergegeben als ‘leader of the people’, und es bezeichnet den ‘title of an important official’. Dann muss *lāwā/lāwō* ‘Volk’ bedeuten.

Hier wird also angenommen, dass schon im mykenischen Griechisch *lāwā/lāwō* dieselbe Bedeutung hat wie das von ihm herkommende **λαός**; dieses bezeichnet – seit einigen Stellen in den homerischen Epen<sup>4</sup> – im klassischen und späteren Griechisch ‘Volk’ (im üblichen Sinne des Wortes). Die Frage kann gestellt werden, ob diese umfassende Wortbedeutung schon für die alte Zeit angenommen werden kann – was nicht auszuschliessen ist. Aber es gibt daneben auch das Wort **δῆμος** = ‘Volk’<sup>5</sup>. Und es fragt sich, wie die beiden Wörter inhalt-

1 Pokorny, *Wörterbuch*: Vacat; cf. Frisk, *Gr. Etym. Wb.* 2, 83f.: «... keine idg. Etymologie, aber war wohl trotzdem altvererbt».

2 Hofmann, *Wörterbuch* 173, vgl. auch Chantraine, *DELG* 620: «Aucune des hypothèses citées dans les dictionnaires ne s'impose.» Frisk, *Gr. Etym. Wb.* 2, 841: «Die Erklärungen sind alle unbefriedigend»; ebenfalls Frisk 3, 144.

3 Chadwick/Baumbach, *Greek Vocabulary* 216. Hier wird ein Adjektiv *lawagesios* erwähnt, ferner einige Eigennamen, die als Komposita mit **λαός** gebildet sind: *Lawodakos*, *Lawophoguos*, *Agelawos/Akelawos*, *Amphilawos* u.a. Analog ist der Name *Agesilaos* gebildet; vgl. auch **χυνηγέτης** = Hundeführer, Jäger; belegt bei Chadwick/Baumbach, *Greek Vocabulary* 215; weiter Trümpy, *Vergleich* 26–29. Zu den im Vorderglied oder im Hinterglied mit **λαός** gebildeten Komposita s. Heubeck, *Gedanken* 537ff.

4 Schmidt, *LfgrE* 2, 1634 nimmt folgende Bedeutungen im alten Epos an: ‘Volk, Heer, Kriegsvolk, Haufen’ (Sg.): ‘Leute, Männer, Krieger’ (Pl.): ‘Mann? (Sg.)’.

5 Zu **δῆμος** vgl. Chadwick/Baumbach, *Greek Vocabulary* 184. Zum Verhältnis von **δῆμος** zu **λαός** vgl. Heubeck, *Gedanken* 535ff.; zu myk. *ra-wa-ke-ta/λαγέτας* Fortleben in alter, von Homer unabhängiger chorlyrischer Tradition vermutet von Trümpy, *Vergleich* 28f.

lich zueinander stehen. Die Frage ist um so dringender, als *lāwā/lāwō* ein Lehn-Fremdwort ist. Es ist nicht unmöglich, dass es das ‘Volk’ als ganzes bezeichnet. Aber könnte *lāwā/lāwō* nicht anfänglich eine engere, spezifischere Bedeutung gehabt haben, die später auf einen weiteren Kreis ausgeweitet wurde?

Auch das Lehn-Fremdwort *βασιλεύς* erscheint als Bezeichnung eines Würdenträgers<sup>6</sup>. Später – seit dem Epos – bezeichnet es den König. In diesen Zusammenhang gehört nun wohl auch der *lawagetas*. Die Frage nach der Herkunftssprache von *λαός* und wie sich in der Sache dieser ‘Führer des Volkes’ vom Herrscher (König), *ϝάβαξ*, unterscheidet<sup>7</sup>, beschäftigt uns im folgenden.

## 2. *λαός – ein semitisches Lehnwort?*

### 2.1. Semitische Lehnwörter im Griechischen

Es wird hier vorgeschlagen, den Ursprung des Wortes im Semitischen zu suchen<sup>8</sup>. Das ist nicht abwegig, gibt es doch einige semitische Lehnwörter im Griechischen. Bekannt sind z.B. gr. χρυσός, sem. *ḥarūṣ* = ‘Gold’<sup>9</sup>; gr. χιτών, sem. *ketonet* = ‘Rock’<sup>10</sup>; Ortsnamen: *Malta*, cf. Hebr. *millet* = ‘retten’<sup>11</sup>; *Salamis* cf. Hebr. *šalom*, ugaritisch *šalm* = ‘Heil’<sup>12</sup>; die Insel Salamis liegt im *saronischen* Golf, die Küstenebene Palästinas ist der *Scharon*<sup>13</sup>. An Eigennamen sind u.a. zu nennen: *Merope* (nach der Sage die Pflegemutter des Ödipus, Königin von Korinth), cf. Hebr. (auch ugaritisch und amoritisch) *rapa* = ‘heilen’<sup>14</sup>, also ‘die Heilende’ (cf. den Erzengel Raphael) und *Kadmos* cf. Hebr. *qadam* = ‘vorangehen, früher tun’; *qadma* = ‘Morgen’<sup>15</sup>. An diesem letzten Beispiel lassen sich die Beziehungen zwischen dem mykenischen und semitischen Raum gut aufweisen.

6 Strunk, *Vom Mykenischen* 140.

7 Vgl. auch Chadwick, *Linear B* 137. Nach dem Ende der mykenischen Palastkultur und der Abschaffung des Königtums wurde in Athen das Archontat eingeführt, wobei die Aufgaben des *ϝάβαξ* aufgeteilt wurden: der *βασιλεύς* war zuständig für die Religion, der *πολέμαρχος* für das Kriegswesen und der *Archon* für die Zivilgewalt. Vgl. Webster, *Nachfahren Nestors* 46; d.h. der *ϝάβαξ* der mykenischen Zeit war der Heerführer.

8 Zu den semitischen Lehnwörtern im Griechischen: Webster, *Mykene* 95; Astour, *Hellenosemitica* 337f. Burkert, *Epoche* 36–42 nennt viele semitische Lehnwörter, auch unter Verweis auf weitere Untersuchungen. Ein Problem ist, dass man nur sehr wenige semitische Wörter im Griechischen nachweisen kann – die verfügbaren Dokumente, die Täfelchen mit Linear-B-Schrift, sind wenig zahlreich. Manches semitische Wort mag schon in mykenischer Zeit ins Griechische gekommen sein, wir können es aber erst in späteren literarischen Zeugnissen erfassen. Ganz abgesehen davon müssten wir von zahlreichen topographischen Angaben, die schon im 3. Jt. v.Chr. vorhanden sind, auf semitische Siedler zurückschliessen können.

9 HAL I 338; Chadwick/Baumbach, *Greek Vocabulary* 222.

10 HAL II 480f.

11 Chadwick/Baumbach, *Greek Vocabulary* 222.

12 HAL IV 1395.

13 HAL IV 1525.

14 *rapa*: phönizisch-punisch; Friedrich/Röllig, *Grammatik* 64c.175.187.190.

15 HAL IV 999ff. Vgl. unten, 2.2 (Anfang).

## 2.2. Berührung von Semitischem und Mykenischem

«Auf den Täfelchen (sc. von Knossos u.a.) fanden sich ferner asiatische Wörter; darum dürfen wir annehmen, dass die mykenischen Aussenposten in Ugarit und dem Hafen von Alalach in gewissem Masse zweisprachig waren ... wir dürfen also mit dem Eindringen orientalischer Erzählungen in das mykenische Repertoire rechnen.»<sup>16</sup> Dies sind Orte, wo sich konkrete Berührungen von semitischer und mykenischer Kultur archäologisch nachweisen lassen.

Weitere Berührungspunkte lassen sich zwischen Theben und Babylon feststellen<sup>17</sup>:

Nach der – mythisch überhöhten – Sage war der Gründer der Kadmeia von Theben der Phönizier *Kadmos* (gemeint ist im folgenden immer Theben in Böotien). Der Name lässt sich aus dem Semitischen erklären: die Wurzel *qdm* = ‘frühe tun, vorangehen’; vgl. *qedem* = ‘Osten’<sup>18</sup>. Es könnte sich auch um ein Appellativum handeln: der Mann aus dem Osten; vgl. hebr. *Kadmon* = ‘Mann vom Osten’. Diese Deutung wird schon aus geographischen Gründen nahegelegt: die nächsten Nachbarn der Griechen waren Phönizier/Syrer; ihre Sprache war nordwestsemitisch.

Bei den Forschungen auf der Burg von Theben, der *Kadmeia*, wurden 37 Siegelzylinder gefunden, davon nur drei mykenische, die anderen sind babylonisch und syrisch. Das Material ist (meist) Lapislazuli; die Schrift ist Keilschrift. Wir stellen fest, dass zwischen Babylon und dem mykenischen Theben zur Zeit des Königs Burnaburjasch III. Beziehungen bestanden. Etwa zur Zeit der Gründung des mykenischen Theben? Die Funde scheinen aus der untersten Fundschicht zu stammen. Zwar wird Burnaburjasch selbst in Theben nicht erwähnt, wohl aber einer seiner Beamten. Ein Siegelzylinder zeigt den Namen von Kidin-Marduk, Sohn des Salilima-damqa, der ein hoher Beamter (Würdenträger) des babylonischen Königs Burnaburjasch III. war (1. Hälfte des 14. Jh. v.Chr.); ein Siegel desselben Mannes wurde in Babylon gefunden<sup>19</sup>. Burnaburjasch selbst erscheint in Ägypten in den Amarna-Briefen mehrfach<sup>20</sup>. Wir können also weiter feststellen, dass es im 14. Jh. v.Chr. Beziehungen gab zwischen Babylon und Ägypten, mit den Pharaonen Amenophis III. und Amenophis IV. (Echnaton). Die Korrespondenz wurde in der Diplomatensprache der damaligen Zeit, dem Akkadischen, geführt. Sie ist z.T. erhalten, im Archiv der von Echnaton neu gegründeten Hauptstadt Achet-Aton, dem heutigen Tell el-Amarna. Es gab also Verbindungen zwischen Babylon und Theben, ebenso

16 Webster, *Mykene* 14. Vgl. Astour, *Hellenosemitica* 391, mit Literatur; *Der kleine Pauly* 3, 40f. s.v. Kadmos; 5, 664f. s.v. Thebai.

17 Webster, *Mykene* 23.

18 Vgl. *HAL* 999–1001.

19 Astour, *Hellenosemitica* 391, mit Belegen.

20 Vgl. Moran, *Amarna Letters*: EA 6 (S. 12); EA 7,2 (S. 12) EA 8,3 (s. 16); EA 9,3 (S. 18); EA 10,2 (S. 19); EA 11,2 (S. 21); EA 12,7,7 (s. 24); EA 14,2 (S. 27).

zwischen Babylon und Ägypten, Achet-Aton. Ob es dazu Verbindungen gab zwischen Achet-Aton und Theben, lässt sich nicht nachweisen.

Fraglich ist, ob die gefundenen Rollsiegel Zeugen aus der Gründungszeit von Theben sind. Dass die Funde aus der untersten Schicht der Kadmeia datieren, kann auch bedeuten, dass an dem betreffenden Ort bis ins 14. Jh. v.Chr. nichts verändert oder gebaut wurde. Die Beziehungen zwischen Theben und Babylon legen die Annahme nahe, dass das um das 17. bis 15. Jh. v.Chr. gegründete Theben in politischer, wirtschaftlicher und religiöser Hinsicht eine bedeutende Stadt war. Solche Bedeutung erlangt ein Ort nicht kurzfristig, sondern in einer längeren Entwicklung, in Jahrzehnten, wenn nicht Jahrhunderten<sup>21</sup>.

### 2.3. Der semitische Ursprung des Wortes λαός<sup>22</sup>

Führt man λαός auf ein semitisches Wort zurück, bietet sich – wegen des mykenischen *lāwā/lāwō* – das hebräische *lawah/lawo* I an: ‘begleiten, geleiten, sich anschliessen’<sup>23</sup>. Aus *lawah* in der 3. pers.sg.m. qal ergibt sich als Inf. Abs. *lawoh* (= ‘geleiten, begleiten’). Das Verbum ist im Alten Testament im qal nur zweimal belegt (Koh 8,15; Sir 41,12), sonst erscheint es im niphil (Passiv). Im Mittelhebräischen<sup>24</sup> erscheint *l'wi/l'wa(h)*: ‘begleiten, zugesellen, geleiten’ (piel); ‘das Geleit geben’ (hiphil); ‘sich zugesellen, sich geleiten lassen’ (hitpaël); ‘sich einer Karawane anschliessen, reisen mit’.

Im Akkadischen<sup>25</sup> begegnet *lawûm, lamû* II: ‘umgeben (mit), belagern, umzingeln, umfahren, begleiten, sich zusammentun mit, sich halbkreisförmig

21 Die wohl tausendjährige Tradition einer Verbindung Thebens mit dem Osten erscheint literarisch bei Euripides wieder, nämlich in seiner letzten Tragödie *Die Bacchen*. Der Ort des Geschehens ist Theben, und es wird betont, dass der Gott Dionysos und sein Kult aus dem ‘Osten’ herüberkamen. Vgl. dazu und zu weiteren Verbindungen im Drama mit Traditionen aus dem Osten Eliade, *Geschichte* 332ff.; Burkert, *Griechische Religion*, dort: Dionysos mykenisch 85f.; zur Bezeugung und zu den griechischen Kulten ebd. 251–260, zu Eur. *Bacchae* 256f.

22 Für die Beratung in der Erarbeitung der semitischen Bezüge sei an dieser Stelle dem Altorientalisten Herrn Prof. Dr. H. P. Mathys von der Theologischen Fakultät Basel gedankt.

23 In Gen 29,34 deutet Lea den Namen ihres Sohnes Levi: «Nun endlich wird mein Mann mir ähnlich sein» (Zürcher Bibel). Zur Bedeutung des Namens Levi vgl. HAL II 497. Auf das Problem der Leviten im Alten Testament kann hier nicht eingegangen werden.

24 HAL II 496; Levy, *Wörterbuch* II 484f.; Jastrow, *Dictionary* II 697; Dalman, *Wörterbuch* 215; als Substantiv: *l'wajah, liwjah*: ‘Geleit, Begleitung; Geleit geben, Gesellschaft’; ‘the traveller's escort for protection’ (Jastrow, ebd. 698). Dass dieser Geleitschutz bewaffnet war, versteht sich von selbst. Bemerkenswert ist, wie sich die Bedeutung des Wortes in best. Beziehung über mehr als anderthalb Jahrtausende gehalten hat.

25 Von Soden, *Handwörterbuch* I 534.540f.; II 682, mit zahlreichen Belegen; von Soden stellt das Wort zusammen mit semitisch *lwi*: ‘umwinden’; hebr. und aram. ‘begleiten’; vgl. HAL II 496; Jastrow, *Dictionary* II 697; Ungnad, *Grammatik* 183. Die Bedeutung des Akkadischen muss als sehr hoch geschätzt werden; um die Mitte des 2. Jahrtausends v.Chr. ist es die Verkehrssprache im Vorderen Orient (die Sprache der Diplomatie). Die Stadtfürsten Palästinas schrieben ihre Briefe an den Pharaos akkadisch (Amarnabriefe); auch in Ugarit wurde die auswärtige Korrespondenz akkadisch geführt. Beyer, *Texte* 28, Anm. 1.

herumlagern, herumlaufen um, umschreiten, umlaufen (zum Vermessen, im Kult). – Dazu: *lawitum*: ‘Belagerung’; *lam/wutunu*: ‘Höriger, Diener’, Pl. ‘Dienerschaft’; *lātāanu* (aus: *lamūtānu*): ‘Dienerinnen’; *muselw/mū*: ‘der Feldmesser’. Fast gleich ist im Aramäischen *lawu* = ‘Dienerschaft’ belegt und *lawutan* = ‘Diener’<sup>26</sup>. Hier ist auch belegt *l'wi/l'w* = ‘sich verbinden mit, sich an-, zusammenschliessen’<sup>27</sup>. Im Syrischen ist *l'wita* = ‘Geleit’ belegt<sup>28</sup>.

Im Arabischen kommt *lawaj* ‘winden, wenden’ vor, im Äthiopischen *lawā*, im Tigre (äth. Sprache) *laulā* = ‘winden’<sup>29</sup>. Möglicherweise ist hier, in den südwestsemitischen Sprachen, die ursprüngliche Bedeutung des Wortes erhalten. Vom ‘winden’ einer Schlange oder der Ranke einer Pflanze wird die Bedeutung übertragen zu ‘umgeben, geleiten, dienen’ usw.

‘Dienerschaft’ und ‘Geleit’ sind in Funktion und Bedeutung eng verwandt: Der ‘Diener’ ist in der Nähe des Herrn/der Herrin und ‘begleitet’ sie. Dabei gibt es zahlreiche Abstufungen und Rangordnungen von ‘Dienst’ – vom/von der einfachen ‘Hausknecht/-magd’ bis zum ‘Minister’.

Analog zu den oben genannten semitischen Wörtern könnte im alttestamentlichen Hebräisch ein verbales Substantiv gebildet worden sein für neu erschlossene Wörter: *lāwāh* = ‘Begleitung, Geleit (ev. auch Dienst)’. Das Wort ist nur erschlossen, also hypothetisch, im Bibeltext selbst nicht belegt<sup>30</sup>. Das erwähnte syrische *liw'jah* ist eine durchaus analoge Bildung dazu. Dass *lāwāh* auch als *lāwōh* erscheinen kann, liegt auf der Hand<sup>31</sup>. Es gibt dazu auch im Semitischen Analogien: vgl. Ugaritisch *'adān* und *'adōn*, Amoritisch und Hebräisch *'adōn* = ‘Herr’<sup>32</sup>.

Leider ist *lawah* als neu erschlossenes Wort im Ugaritischen (noch) nicht belegt, wäre dies doch ein starkes Argument zugunsten der hier aufgestellten

26 Beyer, *Texte* 617 s.v.; es ist die Frage, ob es sich bei dem aramäischen Wort nicht um ein akkabisches Lehnwort handelt. Da aber aramäische Eigennamen seit ca. 1100 v.Chr. belegt sind (vgl. Beyer, *Ergänzungsband* 13), ist der umgekehrte Vorgang auch möglich.

27 Jastrow, *Dictionary* II 697b; vgl. auch aramäisches *l'w* (Paël) = ‘geleiten’; *lawjah*, *l'wajt*, = ‘Begleitung, Geleit, Karawane’ (ebd.); Sokoloff, *Dictionary* 278f.; Dalman, *Dialektproben* 58; id. *Wörterbuch* 214f.

28 HAL II 498, vgl. oben *liw'jah* = ‘Geleit’. Obwohl die aramäischen und syrischen Belege mehr als 1500 Jahre jünger sind, hat sich die Grundbedeutung – vgl. das Akkadische und das s-w-Semitische – über den ganzen Zeitraum gehalten: ‘umgeben, geleiten, dienen’. Syrisch *l'wa*: «comitatus est»; *lewja*: «comitatus, comes (?)»; *lewita*: «comitatus»; *lauwaja*: «comitatus, funus»; *m'laujana*: «comes»; *malajanauta*: «pompa». Brockelmann, *Lexicon Syriacum* 360; Schulthess, *Lexicon Syropalästinum* 101: «comitatus». In n-w-semitischen Inschriften begegnet: *lwh*: ‘proximity’; *lwy*: ‘to accompany’. Hoftijzer/Jongeling, *Dictionary* 569.

29 HAL II 496.

30 Als analoge Bildung wäre im Biblisch-Hebräischen zu nennen: *kalah* = ‘fertig sein’/das Substantiv *kala* = ‘Vernichtung’; *galah* = ‘auswandern’/das Substantiv *golah* = ‘Deportation, Auswanderung’.

31 Vgl. die Komposita, die oben in Anm. 3 genannt sind.

32 Beyer, *Grammatik* 18.22; weitere Beispiele passim.

Hypothese<sup>33</sup>. Wie wir sahen, gab es ja in Ugarit und im Hafen von Alalach mykenische Aussenposten<sup>34</sup>. Dies waren u.a. Orte, die den mykenischen Griechen am nächsten standen, schon geographisch und dann eben wirtschaftlich und kulturell. Aber das Fehlen des Wortes im Ugaritischen dürfte wettgemacht werden durch das akkadische *law/mû*. Es sind ja in Theben, also in Griechenland selbst, babylonische, also ostsemitische, Sprachdenkmäler entdeckt worden. So kann das griechische *lāwā/lāwō* auch dort und an entsprechenden andern Orten übernommen worden sein<sup>35</sup>.

Als Fazit unserer Überlegungen können wir sagen: Der mykenische *lawagetas* ist der Anführer/Befehlshaber des (bewaffneten) Geleits, d.h. wohl des Geleits des Herrschers, des *fvāvāξ*. Er wäre demnach der Befehlshaber der Leibwache/-garde, der ‘Gardekommandant’, eine hochgestellte Persönlichkeit. Das wird unterstrichen durch die Tatsache, dass er – gleich dem *fvāvāξ* – ein *τέμενος* hat<sup>36</sup>. «Das temenos ist besonderes Land, das sonst nur Göttern und Königen gehört, und sein Besitz bringt göttlichen Rang mit sich»<sup>37</sup>! Nach all dem wäre der *lawagetas* der zweite Mann im Reich gewesen. Wenn er ein *τέμενος* hatte, könnte er sogar zur Sippe des Königs gehört haben.

### 3. Die Frage der Leibwachen/Garden

Die Pharaonen hatten nach der 1. Zwischenzeit (nach ca. 2100 v.Chr.) eine Leibwache, als Ansatz zu einem (späteren) Berufsheer, rekrutiert vor allem aus Libyern und Nubiern<sup>38</sup>. Bei den Akkadern hiess die königliche Leibwache *Mesedi*. Der König der Hethiter hatte eine Leibwache: der König stammt vom höchsten Gott des Himmels und hat von da aus auch priesterliche Funktion. Der Befehlshaber der Leibwache spielte eine wichtige Rolle am Hofe: Er war ein königlicher Prinz oder sonst Verwandter des Königs<sup>39</sup>. Die Analogie zu Li-

33 So ist auch kein entsprechender Eintrag in der Ugarit-Datenbank [www.labherm.filol.csic.es](http://www.labherm.filol.csic.es) vermerkt, vgl. Cunchillos/Vita, *Informatisierung*.

34 Vgl. oben und Anm. 16. Das Wort ist auch im Phönizisch-Punischen nicht belegt.

35 Es ist nicht das einzige akkadische Lehnwort im Griechischen: vgl. *πέλεκυς*: *pilakku* = ‘Beil’, Hofmann, *Wörterbuch* 259; Belege dafür in den homerischen Epen bei Liddell/Scott, *Greek-English Lexicon* 1357.

36 Morpurgo, *Mycenae* 322; betont auch bei Chadwick, *Linear B* 137, wo *lawagetas* als Heerführer, Herzog, Oberkommandierender erklärt wird; vgl. Chadwick/Baumbach, *Greek Vocabulary* 248; Chadwick, *Linear B* 177. Die so vorgeschlagene Bedeutung des Wortes kommt meiner Deutung sehr nahe.

37 Webster, *Mykene* 144: Könige und Befehlshaber galten in gewissem Sinne als göttlich (ebd. 25). Im Epos ist *τέμενος* Eigengut des Königs (*Il.* 18,550ff.), dann wird das *temenos* auch als Lohn für Taten verliehen, vgl. Webster, *Mykene* 144; ebd. der Sohn des Königs als Befehlshaber des Heeres; vgl. oben unter 2.3. *τέμενος* ist abzuleiten von *τέμνω* = ‘schneiden’ usw. Pokorny, *Wörterbuch* I 1062f.; Astour, *Hellenosemitica* 336 leitet es ab aus dem sumerischen *temen*, akkadisch *temmenu*: «sacral foundation of a temple».

38 Gundlach, *Pharao* 24.

39 Cornelius, *Hethiter* 65.71.

near-B ist deutlich: Der Herrscher (*πάντας*) hat sakralen Raum (*τέμενος*), so auch der *lawagetas*.

Es ist durchaus denkbar, dass es auch in Nord-Syrien/Libanon in der mykenischen Zeit einen Herrscher gab, der eine Leibwache oder -garde, einen *lawo/a* hatte, die als Vorbild für mykenische Höfe diente: Sie übernahmen mit der Sache auch den Namen aus dem semitischen Osten. Wir sahen auch, dass im Nord-Westsemitischen eher die Bedeutung ‘umgeben, geleiten’ für *lawō* vorliegt als ‘dienen’, wobei sich beide Bedeutungen ja nicht ausschliessen!

#### 4. Biblische Bezüge

Auf biblischen Boden kommen wir bei König David (um 1000 v.Chr.): Er bildet eine persönliche Leibwache aus den Krethern und Plethern und aus der Truppe des Ithai (2 Sam 8,18; 20,23; 15,18f. u.ö.). Auch da stellt sich David in die Reihe der altorientalischen Grosskönige. Er rekrutiert seine Garde aber weder aus seiner Sippe noch aus dem eigenen Volk, sondern bildet eine Art ‘Fremdenlegion’!

Damit sind wir sachlich und sprachlich bei einem weiteren biblischen Bericht, bei Ex 32,25–29, innerhalb der Erzählung vom ‘Goldenen Kalb’: Mose verweilt auf dem Gottesberg, das Volk glaubt sich verlassen und veranlasst Aaron dazu, ein goldenes Stierbild zu ververtigen. Dieses Bild wird in ekstatischem Kult (Reigentanz) verehrt. Mose kehrt zurück und befiehlt den Leviten, die zum Stierkult Abgefallenen zu töten, was auch geschieht. Die Leviten tun also genau das, was eine Schutz- und Gardetruppe tut: Sie ist in der Hand des religiösen und politischen Oberhauptes und schlägt auf sein Kommando hin eine Revolte blutig nieder<sup>40</sup>. Gewalt und Blutvergiessen wird auch von Levi, dem Stammvater der Leviten, berichtet, vgl. Gen 34,25–29; 49,5–7. Wenn die vorliegende Tradition ein Ereignis aus der Zeit der Wüstenwanderung berichtet, so wären Wort und Sache (*lawa/o-lawo-levi*) ungefähr zeitgleich mit den Linear-B Täfelchen anzusetzen. Ist die Tradition aber später entstanden und nur in die Zeit der Wüstenwanderung zurückgetragen, könnte sie ein analoges Ereignis zu 1 Kön 18 sein, zum Kampf Elias gegen den Ba‘alskult. Welcher Herrscher aber hätte eine Bewegung des Abfalls vom Jahwe-Kult zum Ba‘als-Kult blutig niedergeschlagen? Ferner: warum hatten die Leviten diese Aufgabe? Oder ist der erwähnte Abschnitt nur eine in die Vergangenheit zurückgetragene Beispielserzählung, die das Volk warnen sollte mit dem Hinweis auf die ernsten Folgen, die ein Abfall haben könnte? Die ganze Tradition in Ex 34 ist rätselhaft; verschiedene Stränge der Überlieferung scheinen hier miteinander verwoben zu sein.

40 Mose gehört selbst zum Stamm Levi (Ex 2,1ff.), rekrutiert seine Schutztruppe also aus dem eigenen Stamm. Das hat im Orient seine Analogien bis auf den heutigen Tag!

Dass der Eigenname Levi mit der Wurzel *lwh* zusammenhängt, ist durchaus möglich<sup>41</sup>. Darauf deutet auch die Namengebung des Stammvaters *Levi* durch seine Mutter Lea in Gen 29,34: *Levi* wird mit ‘anhänglich sein, sich anschliessen’ in Zusammenhang gebracht. So stützen die erwähnten Traditionen die Vermutung: Die Leviten sind ‘Begleiter’ des Herrschers/Volksführers, sind seine Schutz- und Ordnungstruppe. Der sog. ‘Jakobssegen’ in Gen 49,5ff. beurteilt sie aber durchaus negativ.

### 5. *λαός im Epos*

Grosse weltgeschichtliche Umbrüche (Völkerwanderungen) brachten das Ende der mykenischen Palastkultur. Nach einer zeitlichen Zäsur von 500 Jahren erscheint das Wort *λαός* wieder bei Homer im 8. Jh. v.Chr. Die neue Situation zeigt sich u.a. darin, dass *ϝάραξ* für den menschlichen Herrscher nur mehr für Agamemnon gebraucht wird<sup>42</sup>, *lawagetas* aber verschwindet. Das Kompositum bleibt – mit vertauschten Gliedern – etwa als Eigenname, z.B. bei *Agesilaos*. Bei Pindar (*Ol.* 1,189) kommt *λαγέτας* vor: ‘Anführer des Volkes’, ‘Held’<sup>43</sup>. Der *λαός* wird im Epos geführt vom *βασιλεύς*, der demnach gewissermassen eine Aufwertung gegenüber den mykenischen Angaben erfahren hat. Es ist kaum der Sache entsprechend, wenn man *λαός* in der *Ilias* mit ‘Volk’ übersetzt. Die Griechen vor Troja sind nicht ‘Volk’ im üblichen Sinne des Wortes; denn es fehlen elementare Glieder des Volkes: Frauen, Kinder, Alte, freie und unfreie Diener, Handwerker, Bauern, Hirten usw. Der *λαός* ist hier die kriegerische Gefolgschaft des Königs, die Krieger, das Kriegsvolk. Der König führt und kommandiert es selbst; es erscheint auch keine spezielle Leibwache oder -garde. Von ‘Volk’ im üblichen Sinne könnte man dagegen bei den Trojanern reden.

Im Epos des 8. Jh. bezeichnet das Wort ‘die Krieger, die Kämpfer’, so vor allem im Plural, doch auch im Singular als *collectivum* ‘das Heer’. So z.B. *Il.* 8,58: «Es stürzte das Volk (*λαός*)»: es muss sich um Krieger handeln (so auch *Il.* 8,67)<sup>44</sup>.

In *Od.* 3,214.305 bedeutet *λαοί* einfach ‘die Leute’; in *Od.* 14,24 sind ‘Seelute’ gemeint. Viele ähnliche Stellen lassen sich anführen; vgl. *Il.* 17,226; 24,61<sup>45</sup>. In *Il.* 18,496 stehen *λαός* und *δῆμος* gleichbedeutend nebeneinander:

41 Vgl. *HAL* II 497f.

42 Vgl. *Il.* 1,442; auch der Seher Teiresias wird so genannt in *Od.* 11,144.151; für spätere Belege vgl. Liddell/Scott, *Greek-English Lexicon* 114.

43 Liddell/Scott, *Greek-English Lexicon* 1022; ‘Held’, so Strunk, *Vom Mykenischen* 140. Zu den Ableitungen und Komposita mit *λαός* im Vorder- oder Hinterglied s. Schmidt, *LfgrE* 2, 1633; zu *λαγέτας* bei Chorlyrikern und als Eigennamen Trümpy, *Vergleich* 27–29.

44 Das Material ist ausgebreitet bei Schmidt, *LfgrE* 2, 1634–1644; vgl. auch Liddell/Scott, *Greek-English Lexicon* 1029f.

45 Weiteres bei Liddell/Scott, *Greek-English Lexicon* 1029. *λαοί* sind nie ‘Völker’, vgl. Schmidt, *LfgrE* 1635.

Die alte militärische Bedeutung von λαός ist offenbar vergessen, und so findet sich der neue Sinn des Wortes (Volk, Leute) an zahlreichen Stellen der Epen<sup>46</sup>.

Die Bedeutung des Wortes λαός könnte sich so entwickelt haben: *lawa/o* ist das (bewaffnete) Geleit, die Leibwache oder -garde des Herrschers, dann die Kriegerschar, Krieger, das Kriegsvolk, und schliesslich das Volk, die Leute<sup>47</sup>.

Offen bleibt, wann und wo das Wort – und die Sache – *lawa/o* ins Griechische übernommen wurde. Mögliche Berührungspunkte zwischen semitischer Sprache und griechischer Kultur sind in Syrien in Alalach und Ugarit erwähnt. Einen gewichtigen Hinweis geben die erwähnten Beziehungen zwischen Theben und Babylon bzw. Ägypten zur Zeit der Amarna-Briefe im 14. Jh. v.Chr. Datierungen der Gründungen von Städten mit Namen semitischen Ursprungs können ebenfalls weiterhelfen.

### Literatur

- M. C. Astour, *Hellenosemitica. An Ethnic and Cultural Study in West Semitic Impact on Mycenaean Greece*, with a foreword by Cyrus H. Gordon (Leiden 1967).
- K. Beyer, *Althebräische Grammatik* (Göttingen 1969).
- K. Beyer, *Die aramäischen Texte vom Toten Meer. Samt den Inschriften aus Palästina, dem Testament Levis aus der Kairoer Geniza, der Fastenrolle und den alten talmudischen Zitaten* (Göttingen 1984).
- K. Beyer, id., *Ergänzungsband* (Göttingen 1994).
- C. Brockelmann, *Lexicon Syriacum*, editio secunda aucta et emendata (Halle 1928).
- W. Burkert, *Griechische Religion der archaischen und klassischen Epoche* (Stuttgart u.a. 1977).
- W. Burkert, *Die orientalisierende Epoche in der griechischen Religion und Literatur*. SbAk Heidelberg, Phil.-hist. Kl., Jg. 1984. Bericht 1 (Heidelberg 1984).
- The Assyrian Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago*. Vol. 9: L 69ff. (Chicago 1973) (zit. CAD).
- J. Chadwick, *Linear B. Die Entzifferung der mykenischen Schrift*. Übersetzt von H. Mühlstein (Göttingen 1959).
- J. Chadwick/L. Baumbach, «The Mycenaean Greek Vocabulary», *Glotta* 61 (1957) 157–271.
- F. Cornelius, *Geschichte der Hethiter* (Darmstadt 1973).
- J.-L. Cunchillos/J.-P. Vita, «Die Informatisierung der ugaritischen Sprache», in: M. Kropp/A. Wagner (Hgg.), *Schnittpunkt Ugarit*, Nordafrikanisch/Westasiatische Studien 2 (Frankfurt a.M. u.a. 1999) 31–46. (Vgl. auch <http://www.labherm.filol.csic.es>).

46 Webster, *Mykene* 292.

47 Das ist nur ein grober Raster, der eine mögliche Entwicklung der Semantik andeutet. Vgl. die ausführliche und differenzierte Darstellung bei Schmidt, *LfgrE* 2, 1634ff.

- G. H. Dalman, *Aramäisch-Neuhebräisches Handwörterbuch zu Targum, Talmud und Midrasch* (Hildesheim u.a./Göttingen <sup>3</sup>1938) (Nachdruck).
- G. H. Dalman, *Grammatik des Jüdisch-Palästinischen Aramäischen. Nach den Idiomen des Palästinischen Talmud, des Onkelostargum und Prophetentargum und der Jerusalemer Targume. Aramäische Dialektproben* (Darmstadt 1960) (Nachdruck der 2. Ausgabe von 1905. 1927; zit. Dalman, *Dialektproben*).
- M. Eliade, *Geschichte der religiösen Ideen*. Bd. 1: *Von der Steinzeit bis zu den Mysterien von Eleusis* (Freiburg u.a. 1978).
- H. van Effenterre, «Laos, Lavi et Lavagetas», *Kadmos* 16 (1977) 36–55.
- J. Friedrich/J. Röllig, *Phönizisch-Punische Grammatik* (Roma 1970).
- R. Grundlach, *Der Pharaos und sein Staat. Die Grundlegung der ägyptischen Königsideologie im 4. und 3. Jahrtausend* (Darmstadt 1998).
- A. Heubeck, «Gedanken zu griech. λαός», in: *Studii linguistici in onore di V. Pisani* (Brescia 1969) 535–544 = A. H., *Kleine Schriften zur griechischen Sprache und Literatur* (Erlangen 1984) 453–462 (danach zit. Heubeck, *Gedanken*).
- J. B. Hofmann, *Etymologisches Wörterbuch des Griechischen* (München 1966).
- J. Hoftijzer/K. Jongeling et al., *Dictionary of the North-West Semitic Inscriptions. Part One, Handbuch der Orientalistik. Erste Abteilung. Der Nahe und der Mittlere Osten*, hg. von H. Altenmüller et al., Bd. 21 (Leiden 1995).
- Homer, *Ilias*. Übertragen von H. Rupé (Zürich/München <sup>2</sup>1961).
- M. Jastrow, *Dictionary of the Targumim, the Talmud Babli and Jerushalmi, and the Midrashic Literature* (New York 1950).
- L. Köhler/W. Baumgartner/J. J. Stamm et al., *Hebräisches und Aramäisches Lexikon zum Alten Testament* (Leiden <sup>3</sup>1967ff.) (zit. HAL).
- J. Levy, *Wörterbuch über die Talmudim und Midraschim*. Nebst Beiträgen usw. (Darmstadt 1963) (Nachdruck der 2. Aufl. Berlin/Wien 1924).
- W. L. Moran, *The Amarna Letters*, ed. and transl. by W. L. M. (Baltimore/London 1992) (zit. EA).
- A. Morpurgo, *Mycenaeae Graecitatis Lexicon* (Roma 1963).
- J. Pokorny, *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch* (Bern/München I: 1959; II: 1969).
- H. von Soden, *Akkadisches Handwörterbuch*. Unter Benutzung des lexikalischen Nachlasses von Bruno Meissner (1868–1947) (Wiesbaden Bd. I: <sup>2</sup>1985; Bd. II: 1972).
- M. Sokoloff, *A Dictionary of Jewish Palestinian Aramaic of the Byzantine Period* (Ramat Gan 1990).
- F. Schulthess, *Lexicon Syropalästinum* (Berlin 1903).
- K. Strunk, «Vom Mykenischen bis zum klassischen Griechisch», in: *Einleitung in die griechische Philologie*, hg. von H. G. Nesselrath (Stuttgart/Leipzig 1997) 135–142.

- C. Trümpy, *Vergleich des Mykenischen mit der Sprache der Chorlyrik* (Bern/Frankfurt a.M./New York 1986) 26–29.
- A. Ungnad, *Grammatik des Akkadischen* (München 1949).
- T. B. L. Webster, *Von Mykene bis Homer. Anfänge griechischer Literatur und Kunst im Lichte von Linear B*, Übersetzung von E. Doblhofer (München/Wien 1960).
- T. B. L. Webster, *Die Nachfahren Nestors. Mykene und die Anfänge griechischer Kultur*, Übersetzung von E. Doblhofer (München/Wien 1961).